

Bemerkungen zu *Carabus cancellatus* III.

Von Otto Langenhan (Gotha).

1. Auf Seite 99 dieses Jahrgangs unserer Zeitschrift behauptet Herr Born, daß die von mir (l. c., p. 47) beschriebene var. *Lapougeanus* nichts anderes als var. *celticus* Lapouge sei. (*Celticus* Lap. im Sinne Borns ist offenbar ein Sammelbegriff für die verschiedenen Formen des *celticus* Lap.!) Demgegenüber muß ich betonen, daß meine Exemplare sämtlich eingekerbte Schultern besitzen. Die Skulptur ist von der des *carinatus* weit verschieden, die Tuberkeln sind fast so stark wie bei var. *tuberculatus*. Der Habitus ist ganz anders als der des *carinatus*. Meine Varietät, welche wegen der eingekerbten Schultern nichts mit var. *celticus* zu tun hat, muß aufrecht erhalten werden, um so mehr, als sie aus einem geographisch zusammenhängenden Gebiete stammt. Wenn dort noch andere Formen vorkommen, so ändert dies nichts an der Tatsache, daß var. *Lapougeanus* morphologisch gut erkennbar ist. Die Exemplare von Ermattingen mögen der geographischen Lage des Ortes noch zu var. *bavarius* gestellt werden.

2. Gegenwärtig stehen sich in der Beurteilung des *Carabus cancellatus* verschiedene Auffassungen gegenüber (vgl. die Arbeiten von Sokolář, Kolbe, Bernau). Ich beabsichtige weder, in Zukunft weitere Varietäten dieser Art zu beschreiben (es existieren jetzt zirka 130!), noch mich mit dieser Art weiter zu beschäftigen, möchte jedoch folgendes bemerken: Es ist bisher ein anerkannter Grundsatz der beschreibenden Naturgeschichte gewesen, daß eine Form benannt werden darf, wenn sie von den verwandten genügend verschieden ist. Dieser Grundsatz wird von den *Carabus*-Forschern, speziell jetzt bei *cancellatus*, durch den Grundsatz der geographischen Rasse durchbrochen. Man nehme einmal einer der vielen jüngst beschriebenen Varietäten den Fundortszettel ab, und sehe zu, ob das Tier nach den angeführten Merkmalen noch zu bestimmen ist! Daß dies möglich ist, muß von jeder beschriebenen Form verlangt werden, wenn anders wir nicht zur Zerstörung des Systems kommen wollen. Jetzt ist es bei *cancellatus* schon so, daß im wesentlichen gleiche Tiere verschiedene Namen tragen, weil sie geographisch etwas voneinander getrennt leben. Der Grundsatz der geographischen Rassen ist eben nur bedingt richtig. Für die *Carabus*-Forschung dürfen doch keine besonderen Gesetze aufgestellt werden. Es ist aber bereits dahin gekommen, daß diese großen Tiere mit anderem Maße gemessen werden als die kleinen.

3. Herr Born hat, wie er (l. c., p. 100) schreibt, von den Rassen seiner Gegend ein großes Material. Es wäre sehr dankenswert, wenn er es in einer coleopterologischen Zeitschrift einmal bearbeiten würde, damit wir uns ein Bild davon machen können. Die früheren Jahrgänge der „Insektenbörse“ sind leider nur schwer zu erhalten,

so daß vielen seine älteren Arbeiten unzugänglich bleiben. Gerade zur Ergänzung der neuesten Arbeiten über *cancellatus* wäre eine solche Darstellung der wesentlichen Rassen sehr wichtig. Hierbei ist zu bemerken, daß der Name *celticus* Lap. als Bezeichnung einer Gruppe innerhalb der Art unzulässig ist, weil er nicht der älteste ist. Lapouge hätte *dolens* Krtz. zur Bezeichnung der Gruppe nehmen müssen. Es muß gewiß gefordert werden, daß bei Arten, die so viele Varietäten haben, in jeder Hinsicht die Priorität genau gewahrt wird, da sonst immer mehr Willkürlichkeiten eintreten werden.

4. Das typische Exemplar Illigers im Berliner Museum kann vorläufig nicht außer acht gelassen werden. Es muß sich doch eine Rasse finden, die zu diesem Typus gehört. Daran, daß dies möglich ist oder nicht, wird sich auch prüfen lassen, ob die beschriebenen deutschen Rassen zulässig sind. Bei den sicheren Traditionen des Berliner Museums wird jedenfalls nicht daran zu rütteln sein, daß jenes Exemplar ein typisches ist. Man wird also warten müssen, bis die zugehörige Rasse festgestellt ist. Vorher kann über die Frage, ob *cancellatus* als Kollektivname angewendet werden soll, nicht verhandelt werden.

5. In seiner neuesten Arbeit teilt Herr Dr. Bernau (Wiener Entomologische Zeitung 1913, Seite 191ff.) den *cancellatus* in drei Haupttrassen, wieder nach der Farbe der Beine und Fühler! Reitter (Bestimmungstabelle der *Carabus*) konnte dies noch, da er noch mit wenigen Formen zu tun hatte. Gegenwärtig ist dieses Merkmal als sekundär zu betrachten, weniger für den Süden, um so mehr für den Norden, besonders für Deutschland. Hier gibt es in vielen Gegenden Exemplare, bei denen man nicht sagen kann, ob die Beine schwarz oder rot sind! *Carinatus*, *Lapougeanus*, *Künnemanni*, *transitivus*, *marchicus*, *bavaricus* z. B. kommen mit schwarzen und roten Schenkeln vor! Soll man diese wieder auseinanderreißen? Das wäre wieder eine schöne Gelegenheit, neue Namen zu geben! Auch im Osten, unter *tuberculatus*, *subgraniger* usw., treten in großen Reihen plötzlich einzelne Stücke mit roten Schenkeln und rotem Basalgliede auf, welche die Minderwertigkeit dieses Merkmals beweisen. Bernaus geographische Darstellung der drei Haupttrassen ist sehr interessant und lehrreich; man zeichne aber einmal alle die einzelnen Lokalitäten in eine Karte ein, so wird man erkennen, daß nach der Farbe nicht einzuteilen ist. Diese, nicht die Skulptur, ist besonders von klimatischen Verhältnissen abhängig. Die Skulptur (und der Habitus) bildet ein gutes Trennungsmerkmal, wenn man sie genau erfaßt hat. Bernaus Satz: „Bei einer wirklich reinen Rasse müssen alle Individuen bezüglich der Größe, Form, Skulptur und insbesondere bezüglich der Farbe der Beine und Fühler übereinstimmen“ ist scheinbar sehr logisch, aber gänzlich falsch! Er ist Theorie, aber keine Wirklichkeit. Wer große Massen des *cancellatus* gesehen hat, wird dem nie bestimmen können; und wer z. B. an *Harpalus aeneus*, *Pterostichus*

cupreus, *Potosia cuprea*, *Chrysochloa* (!) denkt, ebensowenig. Man kann gewiß die Farbe benutzen, sie ist sogar oft sehr wichtig, aber sie ist kein Hauptmerkmal bei einer so variablen Art. Bernau hätte doch die Gründe der modernen Rassenforscher, besonders Sokolářs, erst wirklich widerlegen sollen. Uebrigens dürfte er einige schon beschriebene Formen neu benannt haben, da er frühere Arbeiten nicht benutzt. Wie steht es z. B. mit *rapax* Bernau und *Wankae* Sokolář; beide stammen aus den Beskiden? *Durus* Reitt. ist bezüglich des Fundortes zweifelhaft (Typen in coll. Roeschke!). Hoffentlich kommt es bald dazu, daß die Arbeiten der letzten Jahre einheitlich behandelt werden.

Die geographische Verbreitung der Ipiden.

Von R. Kleine, Stettin.

(Fortsetzung.)

Sicher dürfen wir aber doch einige Spezies in weitester Verbreitung in ganz Europa annehmen, denn es finden sich unter ihnen solche, die fast zu Kosmopoliten des nördlichen Paläarktikums geworden sind. Die Neuentdeckung von *E. balcanicus* zeigt uns aber, wie lückenhaft unsere Kenntnisse selbst der europäischen Ipiden sind.

Phloeotribinae: *Phl. scarabaeoides* ist ja ein rein mediterranes Tier; aber der schwache Bestand der Gattung *Phloeophthorus* muß doch einigermaßen auffallen. Von den drei mediterranen Arten findet sich nur eine wieder, und auch diese ist nicht weiter nach Osten beobachtet. Das Fehlen von *rhododactylus* Marsh., sonst mit weiterer Verbreitung, ist doch auffällig. Da auch *Phthorophloeus* nicht fehlt, so sind alle Genera dieser Gruppe vertreten.

Hylesinae: *Hylesinus* ohne Besonderheiten. *Pteleobius* gleichfalls; *vestitus* Rey gehört aber doch wohl mehr dem Süden an, während *vittatus* aus dem Norden kommend, nicht so weit nach Süden vorgedrungen ist. Auch die verschiedenen Nährpflanzen, *Olea* auf der einen, *Ulmus* auf der anderen, sind zu beachten. Das Fehlen von *Hylastinus trifolii* Müll. in den Gebirgslagen ist nicht zu verwundern; aber daß *H. Fankhauseri* Reitt. nicht bis ins Gebiet vorgedrungen ist, ist doch auffallend. *Hylastes* ist ohne Besonderheiten; die var. *corticiperda* Er. entspricht der Verbreitung ihrer Nährpflanze und fällt nicht weiter auf. *Hylurgus Micklitzi* Wachtl in der zu erwartenden Verbreitung, *H. ligniperda* F. aber nur auf der Insel Meleda klingt doch etwas unwahrscheinlich, um so mehr, als die beiden Arten doch sonst ziemlich streng geschieden sind, indem *Micklitzi* Wachtl mediterran ist, *ligniperda* F. aber der mitteleuropäischen Fauna angehört. Nach Mitteilungen von Eggers sind meine Vermutungen auch voll bestätigt und *ligniperda* ist auch in Bosnien zu finden.